

In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?

Im Deutschen Reich unter der Nazi-Diktatur wurde bereits ab dem Jahr 1933 mit dem Bau erster Konzentrationslager begonnen (siehe M 6.3). Das größte und heute wohl bekannteste dieser Lager war Auschwitz (siehe M 6.4), wo vermutlich über eine Millionen Menschen durch Vergasung und Erschießung ermordet wurden – wie viele Menschen bei der Zwangsarbeit unter inhumanen Bedingungen zugrunde gerichtet wurden, ist nicht klar.

Das Wachpersonal und die Lagerleitung flohen vor der anrückenden sowjetischen Armee. Der Kommandant, Rudolf Höss, wurde 1946 gefangen genommen und von einem polnischen Gericht zum Tode verurteilt. 1947 wurde er an einem Galgen gehängt, der neben Krematorium I auf dem Gelände von Auschwitz aufgebaut wurde. Der Galgen steht noch heute.

Die sowjetische Armee und polnische Bevölkerung rissen einige Gebäude ab, um Baumaterial zum Wiederaufbau ihrer eigenen Häuser zu verwenden. Die übriggebliebenen Gebäude werden heute dafür genutzt, den Opfern des Holocaust zu gedenken. So machen die Baracken deutlich, in welch unmenschlichen Bedingungen die Gefangenen leben mussten und die Krematorien zeigen, wie kühl und kalkuliert der Massenmord vonstattenging.

Der Ort ist inzwischen zum Symbol des irrationalen Rassenwahns der faschistischen Nazi-Diktatur geworden. Die UNESCO erkannte diesen Status 1979 an, als der Lagerkomplex zum Weltkulturerbe erklärt wurde, um das Grauen einer aus den Fugen geratenen ideologischen Verblendung nie in Vergessenheit geraten zu lassen. Als erster deutscher Bundeskanzler besuchte Helmut Schmidt die Gedenkstätte im Jahr 1977, 32 Jahre nach der Befreiung des Lagers.

Auf dem Gelände des Lagers Auschwitz I wurde im Jahr 1955 durch die polnische Regierung das staatliche Museum Auschwitz-Birkenau eröffnet. In der Ausstellung befinden sich Sammlungen von Bildmaterial und Überresten von Kleidung ehemaliger Gefangener. Bis zum Jahr 1990 waren alle Direktoren des Museums ehemalige Gefangene. Die Pforten des Museums stehen heute noch offen. Es bietet allen Besucher*innen Informationen zum Holocaust und den Vorgängen im Lagerkomplex Auschwitz.